

# Die Polizei fasst den Klinik-Ausbrecher in Mülligen

Nach zweitägiger Flucht ist der Mann, der aus Königsfelden entwich, am Freitag verhaftet worden. Er leistete keinen Widerstand. Die Klinik will sicherer werden.

VON NOEMI LEA LANDOLT

Ein Hinweis aus der Bevölkerung führte zur Festnahme. Am Freitagnachmittag ging die Meldung bei der Polizei ein: Eine Person hatte den 52-jährigen Mann, der am Mittwochmorgen aus der geschlossenen forensischen Abteilung in Königsfelden ausbrach, in Mülligen gesehen. Die Polizisten rückten nach dem Hinweis sofort aus und fahndeten in diesem Gebiet - nur wenige Kilometer von der Klinik entfernt - nach dem Gewaltstraftäter.

In der Nähe der Autobahn konnten die Einsatzkräfte den Mann schliesslich anhalten. «Er liess sich widerstandslos festnehmen», sagt Roland Pfister, Mediensprecher der Kantonspolizei Aargau.

Ob der Mann, der 2013 in Büsserach SO seinen Bruder erschoss, zurück in den stationären Massnahmenvollzug in Windisch oder ins Gefängnis gebracht wird, kann Pfister nicht sagen: «Das entscheidet nicht die Kantonspolizei, sondern die zuständigen Behörden im Kanton Solothurn.»

## Eigener Sicherheitsdienst

Die Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) wollen nun die Sicherheit auf den geschlossenen Abteilungen mit einem eigenen Sicherheitsdienst erhöhen. Das sagte Peter Wermuth, Chefarzt und Leiter der Klinik für Forensische Psychiatrie, am Freitag im «SRF-Regionaljournal». Ein interner Sicherheitsdienst könne bessere Qualität bieten als sich abwechselnde externe Sicherheitskräfte. Ausserdem könne man die Leute selber ausbilden und zusammen mit dem Pflegepersonal auf die Besonderheiten in der forensischen Psychiatrie vorbereiten, erklärte Wermuth.

Bereits im Mai 2016 gelang einem verurteilten Mörder die Flucht aus der Klinik. Regierungsrat Urs Hofmann kündete damals an, eine kantonale Arbeitsgruppe einzusetzen, um den Sicherheitsstandard zu erhöhen. Seither seien laut Chefarzt Wermuth Sofortmassnahmen eingeleitet worden, die bis heute Bestand haben.

Ein Teil dieser Massnahmen könnten jedoch «erst im Laufe eines umfangreichen und aufwendigen Projekts umgesetzt werden», sagte Wermuth. Zu diesen Massnahmen gehören neben dem internen Sicherheitsdienst auch «der Bau einer höher gesicherten Aufnahme- und Triagestation, einer spezialisierten Sicherheitsloge sowie voraussichtlich einer weiteren Therapiestation im gleichen Neubau», wie Chefarzt Peter Wermuth am Freitag auf Anfrage der «Schweiz am Wochenende» sagt. Dem Projekt liege ein Konzept zugrunde, das zusammen mit Sicherheitsspezialisten ausgearbeitet wurde. Es soll gemäss Wermuth «die Behandlung von Patienten aus Gefängnissen, die in einer Krise psychiatrische Behandlung benötigen, sowie generell schwierige Behandlungsfälle unter noch besser gesicherten Bedingungen ermöglichen».